

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Fischler, Karl

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

Herbst 1902 als Oberst und Kommandeur an die Spitze des heimatischen 5. Infanterieregiments 113 in Freiburg gestellt. Es war dies wieder eine Zeit ganz hervorragenden Wirkens bis zum April 1906, seiner Beförderung zum Generalmajor und Kommandeur der 26. Infanteriebrigade in Minden i. W. Im August 1909 folgte seine Ernennung zum Generalleutnant und Kommandeur der 27. (2. Königlich Württembergischen) Division in Ulm. Es war unmittelbar vor dem großen Kaisermanöver, bei dem auch das XIII. (Württembergische) Armeekorps mitzuwirken hatte: unermüdetlich wie v. Beck war, wollte er die Truppen der Division alsbald kennen lernen; doch kaum vierzehn Tage in seiner neuen Stellung, sank Generalleutnant v. Beck bei einer Besichtigung bei Kirchheim u. T. am 27. August 1909 entseelt aus dem Sattel. Ein Herzschlag hatte dem bislang so jugendfrisch darsiehenden und stattlichen Manne ein jähes Ende bereitet. Er hatte eine glänzende Laufbahn, fast ausschließlich in der Truppe, durchschritten. Bei dem vielfachen Wechsel der Truppenteile und der Zugehörigkeit zu neun verschiedenen Armeekorps hatte er das Glück, ganz hervorragende, kriegserfahrene höhere Kommandeure als Vorgesetzte zu haben, so daß sich bei seinem natürlichen praktischen Sinn, seinen ausgeprägten Soldatentugenden mit frischem humorvollen Einschlag eine Führergeniealität entwickelte, die weiterhin von ihm und für die Armee Rühmliches erwarten ließ.

Ferdinand v. Beck.

### Karl Fischler

ist geboren am 25. Oktober 1825 in Meßkirch; er bestand 1851 und 1854 die beiden juristischen Staatsprüfungen mit „gut“, wurde 1860 Amtsrichter in Bühl, 1862 in Säckingen, 1864 Kreisgerichtsrat in Konstanz, 1879 Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe, 1882 Landesgerichtsdirektor in Konstanz, 1885 in Karlsruhe und 1895 Landgerichtspräsident in Mosbach. Er trat 1899 in den Ruhestand, zog nach München und starb dort am 4. Dezember 1902.

Fischler war eine ungewöhnliche Persönlichkeit. Verstand, Wissen, Erfahrung und Arbeitslust trafen bei ihm in gleich hohem Grad zusammen und machten ihn zu einem Richter, bei dem weder die Wissenschaftlichkeit noch das Verkehrsbedürfnis zu kurz kam.

Er war ein Vorsitzender erster Ordnung; seine Ruhe und Nervenlosigkeit war vorbildlich. Mit Parteien und Zeugen jeden Standes verkehrte er sicher und mühelos; er verstand sie und sie verstanden ihn. Die größten Strafverhandlungen leitete er mit voller Beherrschung des Stoffes ohne Benützung der Akten. Berühmt war seine — stets druckfertige — mündliche Verkündung der Entscheidungsgründe. Im persönlichen Verkehr hatte er überaus freundliche, manchmal etwas superlative Umgangs- und Ausdrucksformen. Von seinem treffenden Witz legen noch manche überlieferte Äußerungen Zeugnis ab. So meinte er einmal, als er bei Einführung des BGB. in der Bibliothek wieder vor einem Stoß neuer Bücher stand, in seiner schwäbelnden Mundart: „S'ischt au merkwürdig, was auf einmal für eine Fülle von Geischt un Wisse auf die Welt komme isch.“

Als er mit 74 Jahren in den Ruhestand trat, war er noch geistig frisch und leistungsfähig. Wohl jeder, der mit ihm in Arbeitsgemeinschaft stand, hat ihm berufliche Förderung zu danken, und mancher mag sich gelegentlich heute noch fragen: „Wie hätte wohl der alte Fischler den Fall angepackt?“

Geißmar.

### Karl Bender

wurde am 27. Januar 1827 zu Weinheim als Sohn des Professors Heinrich Bender geboren. Nach vollendeter Lyzealbildung widmete er sich in den Jahren 1845—1849 auf den Universitäten Heidelberg und Leipzig dem Studium der Rechte. Im Jahre 1850 wurde er als Rechtspraktikant aufgenommen und zwei Jahre später zum Referendar ernannt. 1852 benützte er einen längeren Aufenthalt in Paris, um sich durch Teilnahme an den Sitzungen der dortigen Gerichte mit dem französischen Gerichtsverfahren und der Rechtsprechung gründlich vertraut zu machen. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Amtsrichter in Ladenburg war er in den Jahren 1864—1869 Staatsanwalt in Mosbach und Freiburg und wurde 1869 zum Oberstaatsanwalt beim Kreis- und Hofgericht Freiburg ernannt. 1873 wurde Bender als Vertreter des Wahlkreises Waldkirch in die Zweite Kammer der Landstände gewählt; er gehörte daselbst — es war die Zeit der kirchenpolitischen Kämpfe